

*Alte Kunst im Spiegel moderner Lyrik*

*Ein museumspädagogischer Versuch*

*Margot Scharpenberg: Bildgespräche in Aachen. 25 Gedichte zu mittelalterlichen Skulpturen des Suermondt-Ludwig-Museums, Aachen. Mit einem Vorwort von Ernst Günther Grimme sowie Sachkommentaren und einem Autorenporträt von Gisela Grimme-Welsch. Mit Abb. Duisburg: Gilles & Francke 1978. 110 S. DM 21,90.*

*Margot Scharpenberg: Fundort Köln. 25 Gedichte, angeregt durch das Römisch-Germanische Museum in Köln. Mit Sachkommentaren von Walter Meier-Arendt und einem Vorwort von Hugo Borger. Mit Abb. Duisburg: Gilles & Francke 1979. 108 S. DM 21,90.*

Das Aachener Suermondt-Ludwig-Museum ist wohl die erste Sammlung, deren Kunstwerken ein ganzer lyrischer Zyklus zugeordnet wurde. Die seit 1962 in New York ansässige, mit mehreren deutschen Literaturpreisen ausgezeichnete Kölnerin Margot Scharpenberg fühlte sich bei einem Besuch von der mittelalterlichen Skulpturenkollektion im vollen Wortsinn »angesprochen«, und sie nahm den Dialog mit den Kunstwerken auf. Ihre assoziationsreichen »Bildgespräche in Aachen« sind eindrucksvolle Dokumente der lebendigen und intensiven Begegnung und Auseinandersetzung eines modernen Menschen mit bildgewordenen Zeugnissen der Vergangenheit. Geschichte wird transparent, »zwischen Schnörkel und Schranken tritt für die Fragenden Wahrheit zutage«.

Die Sachkommentare verarbeiten Angaben, die sonst in einer trockenen Katalognotiz mitgeteilt werden — wie Datierung und Lokalisierung, Material und Erhaltungszustand der Plastiken, — zu einem lesbaren Text, der auch die komplexe, dem heutigen Museumsbesucher meist nicht mehr bekannte, nicht mehr »ablesbare« Bedeutungsfülle der künstlerischen Aussage aufzuschlüsseln sucht.

Das Vorwort stellt den Band in den übergeordneten kulturgeschichtlichen Zusammenhang und wertet ihn als eigenwilligen neuen Beitrag zur Museumspädagogik.

Das Aachener Modell hat Schule gemacht. Ein Jahr nach den »Bildgesprächen in Aachen« erschien im Herbst 1979 der Zyklus »Fundort Köln«, Bildgedichte zu Objekten des Römisch-Germanischen Museums der Rheinmetropole mit einer Einleitung des Direktors der Historischen Museen und Sachkommentaren seines Stellvertreters.

Man darf auf die Erfahrungen der beiden Museen mit dem Versuch einer Konfrontation alter Kunst und moderner poetischer Texte gespannt sein.

G. Grimme-Welsch